

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zur Geschichte des Tages.

Das Abgeordnetenhaus hat den Vorschlag durchberathen. Die scharfe Strömung der Worte endet mit sanfter Stimmung — die Stimmung des Volkes bleibt gedrückt, wie früher.

Bismarck will „Kampfszölle“ einführen, die er auch gegen Oesterreich anzuwenden gedenkt. Der eiserne Kanzler verlangt nämlich vom Reichstage die Vollmacht, Ausgleichszölle nach Belieben und ohne vorherige Zustimmung der Vertretung erheben zu können — als Druckmittel gegen jeden unbequemen Zollsatz eines anderen Staates.

Die Konferenz eilt mit Weile und sühlt das Bedürfnis nach Verlängerung des Waffenstillstandes bis 1. März. Die Pforte soll geneigt sein, auf diese Forderung einzugehen.

Das neue französische Ministerium will sich zu den Finanzfragen eben so verhalten, wie das frühere. Bei nächster Gelegenheit soll erklärt werden: der Senat besitzt das Recht, Posten des Vorschlages, welche das Abgeordnetenhaus gestrichen, wieder herzustellen.

Vermischte Nachrichten.

(Nordost-Wind in Rumänien.) Der „Allgemeinen Augsburger Zeitung“ wird aus Bukarest geschrieben: Das Wetter rauh und unfreundlich geworden, der Thermometer unter den Gefrierpunkt gesunken; es weht der gefährliche Kriwis (Nordostwind) und schleudert ein Gemisch von Schnee und Hagel auf den Erdboden. Als Folge davon haben wir wohl demnächst wieder eine von den Stokungen im Post-

verkehr zu erwarten, wie dergleichen uns in den letzten Jahren regelmäßig während des Winters heimgesucht haben. So unangenehm es indessen auch ist, von allem Verkehr mit dem übrigen Europa auf Tage und mitunter auf Wochen abgeschnitten zu sein, weil die Eisenbahnen zugewehrt sind, so hat dieser Uebelstand wenigstens in diesem Jahre doch auch sein Gutes, denn er gibt uns die Ueberzeugung, daß, welche Wendung die orientalischen Wirren auch nehmen mögen, die Russen doch schwerlich vor dem Frühjahr einen Krieg beginnen können. Sobald der Winter in seine vollen Rechte getreten ist, kann von Kolonnen-Märschen in den Steppen von Bessarabien und der Moldau nicht mehr die Rede sein, wenn man nicht ganze Brigaden der Vernichtung durch Frost, Wind und Schnee aussetzen will. Das Kriegsministerium in St. Petersburg wird es nicht vergessen haben, wie viele Bataillone im Krimkrieg durch den Schneesturm zu Grunde gegangen sind, ohne daß auch nur ein Mann dem schrecklichen Tod entronnen wäre. Der Kriwis, aus den Steppen Sibiriens kommend, weht stoßweise mit fürchterlichem Ungestüm, oft bei 20 bis 25 Grad Kälte, mit oder ohne Schnee, und setzt sich bis an den Balkan fort. Selbst der schneelose Kriwis bedroht alles animalische Leben mit dem Tode. Menschen, welche auf der Landstraße von demselben überrascht werden, müssen so schnell als möglich ein schützendes Obdach aufsuchen. Die frommsten Pferde verweigern es hartnäckig, gegen den Kriwis zu laufen, weil der Instinkt ihnen sagt, daß sie demselben bald zum Opfer fallen würden. Noch viel schlimmer ist es, wenn der Kriwis Schnee mit sich bringt. In wenigen Stunden hat er alsdann das ganze Bild einer Landschaft total verändert.

Kein Weg ist mehr zu erkennen, kein Fluß, kein Baum. Jede Vertiefung wird ausgefüllt, und zusammengetriebene Schneeberge von 10 bis 15 Fuß Höhe machen das Weiterkommen zu Fuß, zu Pferd oder zu Schlitten zur Unmöglichkeit.“

(Telegraphenwesen. Unterirdische Drahtleitung.) Dem Deutschen Reichstage ist eine Vorlage gemacht worden, welche die Bewilligung einer Anleihe von etwas über 10 Millionen Mark zum weiteren Ausbau der unterirdischen Telegraphen-Linien, zur Herstellung oberirdischer Telegraphen-Anlagen behufs Verdichtung des Telegraphen-Netzes und zur Errichtung von 500 neuen Stationen fordert. Die Erweiterung der unterirdischen Telegraphen-Linien, deren erstere im Jahre 1875 mit bestem Erfolg von Berlin nach Halle gelegt worden, hat erstens den Zweck, durch eine Linie Berlin-Halle-Kassel-Frankfurt am Main und Mainz mit einer siebenaderigen Abzweigung von Halle nach Leipzig die Verbindung mit dem Süden und Südwesten zu sichern und zweitens durch eine unterirdische Linie Berlin-Hamburg-Altona-Kiel eine bessere Verbindung mit der See zu schaffen. Zwischen Berlin und Hamburg sollen zwei Kabel von sieben Adern gelegt werden, von denen das eine später nach Bremen, Emden und Wilhelmshafen abgezweigt werden soll. Begründet wird diese große Maßregel durch die oft sehr starken atmosphärischen Einflüsse auf den galvanischen Strom, durch die Unmöglichkeit, die Zahl der Drähte an den oberirdischen Stangen noch weiter zu vermehren und durch die geringe Sicherheit, welche oberirdische Linien gegen muthwillige Beschädigung und besonders gegen Elementar-Ereignisse bieten. So wird angeführt, daß die Eiskruste,

Feuilleton.

Deutscher Menschenhandel im 18. Jahrhundert.

(Schluß.)

Er richtete auch einen direkten Brief an Georg III., allein diese Epistel war so konfus und seltsam, daß man Bedenken trug, den König damit zu behelligen, und die Unterhandlungen sich demzufolge vor der Hand zerschlugen.

Der Kurfürst von Baiern sprach gegen Elliot, den englischen Gesandten in Regensburg, ebenfalls den eifrigen Wunsch aus, mit der englischen Regierung ein Truppenlieferungs-geschäft zu machen. Sein Anerbieten blieb jedoch so gut wie unbeachtet, denn die bairischen Truppen gehörten damals zu den schlechtesten in Deutschland, und überdies war der bairische Hof so an Oesterreich und Frankreich verkauft, daß der Kurfürst selbst es für rätlich erachtete, den englischen Diplomaten dringend zu bitten, gegen seine eigenen Minister von dem gemachten Anerbieten ja nichts verlauten zu lassen!

Am letzten Tage des Februarmonats 1776 kamen die mit Braunschweig und Hessen abge-

schlossenen Verträge in dem englischen Parlament zur Sprache. Lord North, der Minister, sagte: „Die Truppen werden gebraucht. Die Bedingungen, unter welchen wir sie uns verschafft haben, sind billiger, als wir erwartet haben, und die auf diese Weise erworbene Streitmacht wird uns in den Stand setzen, Amerika vielleicht ohne weiteres Blutvergießen zum Gehorsam zu zwingen.“

„Das von der Regierung ergriffene Auskunfts-mittel“, antwortete Lord John Cavendish, „gereicht England zur Schande und dem König zur Demüthigung, während es zugleich durch seine Kostspieligkeit das Land in noch tiefere Armuth stürzt.“

„Unsere Aufgabe“, entgegnete der Minister Cornwall, „wird noch vor Ablauf des Jahres gelöst sein, und wenn dies, wie sich nicht bezweifeln läßt, wirklich geschieht, so werden wir dann die Truppen zu weit billigeren Bedingungen gehabt haben, als es jetzt auf den ersten Blick scheint.“

Lord Inham sagte die Sache von einem höhern Standpunkte auf, indem er sagte: „Der Landgraf von Hessen und der Herzog von Braunschweig schänden Deutschland in den Augen von ganz Europa, indem sie ihre Länder zu einem Menschenmarke für den machen, der

das meiste Geld hat. Fürsten, welche in solcher Weise ihre Unterthanen verkaufen, um sie in blutigen Kriegen opfern zu lassen, erschweren ihr Verbrechen noch dadurch, daß sie viel bessere und edlere Wesen, als sie selbst sind, in den Tod jaen. Der Landgraf von Hessen hat sein edles Vorbild in weiland Sancho Panja, welcher da aussprach, wenn er ein Fürst wäre, so würde er wünschen, daß alle seine Unterthanen Neger wären, damit er sie verhandeln und zu Geld machen könne.“

Doch alle Klagen und Warnungen, alle die bitteren Wahrheiten, welche die Opposition dem Ministerium in's Gesicht schleuderte, blieben vergeblich; von seiner gewohnten Majorität unterstützt, trug dieses den Sieg davon, trotzdem, daß auch im Oberhause gewichtige Stimmen gegen die schwachvollen Verträge laut wurden, ja der Herzog von Cumberland, ein Bruder des Königs, die in dem Munde eines Fürsten der damaligen Zeit befremdenden Worte sprach: „Ich habe mich diesen Bedrückungsmaßregeln von jeher widersetzt und stimme den die Handlungsweise der Minister tadelnden Bemerkungen von Herzen bei. Ich beklage es, sehen zu müssen, daß Braunschweiger, welche früher einmal zu ihrer großen Ehre die Unterthanenfreiheit erkämpften halfen, jetzt ausgeendet werden, um in einem anderen Theile un-

mit welcher sich bei ruhigem Wetter in starken Frösten die Drähte überziehen, für einen Draht zwischen zwei Stangen eine Belastung bis zu 30 Zentnern erzeuge, wodurch Hunderte von Draht- und Stangenbrüchen herbeigeführt werden. Noch zerstörender sind die Stürme zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche. So setzte der Dracan, der vom 9. bis 12. März d. J. in Mittel-Europa wüthete, zwei Fünftel sämmtlicher deutschen Telegraphenleitungen, nämlich 52,390 Kilometer Telegraphenleitung, auf mehrere Tage außer Betrieb. „Das Ausland“, sagt der Regierungsbericht, „ist den deutschen Arbeiten mit Aufmerksamkeit gefolgt, und gleichwie Deutschland es war, in welchem die erste Herstellung einer oberirdischen elektrischen Telegraphenleitung für den Zweck der Gedankenmittheilung vor nunmehr 43 Jahren stattfand, so ist auch die Ausführung der ersten größeren unterirdischen Telegraphen-Linie, welche sich als brauchbar bewährte, in unserem Vaterlande bewirkt worden.“

(Grundsteuer.) Die Regulirung der Grundsteuer, welche in Preußen binnen dritt-halb Jahren durchgeführt worden, ist bei uns nach einer Arbeit von sieben Jahren und sechs Monaten noch kaum zur Hälfte vollendet.

(Seerwesen. Truppenverpfl egung.) Das Militärbrod soll verbessert werden und die Mischung aus einem Drittel Weizenmehl und zwei Dritteln Roggenmehl bestehen.

Marburger Berichte.

Gemeinschaftliche Sitzung der landw. Filiale und des Weinbau-Vereins Samstag den 16. Dez.

Der Obmann, Herr Dr. Julius Mullé, eröffnet die Versammlung. Schriftführer ist Herr Julius Pfrimer.

Die Herren Julius Hansel, Adjunkt der Weinbauerschule und Adalbert Gerson, Gutbesitzer in Langenthal, werden als Mitglieder aufgenommen.

Zu Vertretern der landwirthschaftlichen Filiale bei der nächsten Hauptversammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft werden die Herren Friedrich Schmiermaul, Grundbesitzer in Jaring, und Adalbert Gerson von Langenthal gewählt.

Die Landwirthschafts-Gesellschaft hat in der letzten Hauptversammlung u. A. den Her-

ren: Jakob Jeffernit, Unterlehrer in Maria Rast und Georg Mlaker (Pongraz), Grundbesitzer in Roswein, silberne Preise zuerkannt; da diese Herren nicht erschienen, so erklärt der Obmann, daß denselben die Preise nächstens übersandt werden.

Der Jahresbeitrag für die Mitglieder der Filiale wird auf 50 kr. festgesetzt.

Herr Dr. Mullé spricht über die Einführung der Weinmärkte. Diese zerfallen: 1. in Lokalmärkte an den Hauptproduktionsorten des Weinlandes, wie z. B. Marburg, Peltau, Radkersburg, Luttenberg, Friedau, Windisch-Feistritz . . . für den kleineren Verkehr, für jene Besitzer, welche den Wein nicht lange behalten wollen oder können — 2. in Landesmärkte für den größeren Verkehr und die Ausfuhr. Im Allgemeinen soll der Landesmarkt in der Hauptstadt des Landes abgehalten werden; diese sei der Haupt-Stapelplatz für den Verkehr, sei durch ihre große Bevölkerung ein großer Konsument und habe auch viel Fremdenverkehr. Es gebe jedoch Fälle, daß die Hauptstadt durch ihre geographische Lage zu einem solchen Marke nicht geeignet sei, wie z. B. Innsbruck. In Steiermark verhalte sich's ähnlich und sei es zweifelhaft, ob Graz der beste Markort, ob nicht Marburg sich mehr eigne — die Stadt, die sich größtentheils mit Weinbau befaßt, die mitten im Weinlande und am Knotenpunkte der Eisenbahnen gelegen ist und wo der Landesmarkt eine bessere Unterstützung fände, als in Graz.

Herr Dr. Mullé beantragt, es sollen Lokalmärkte, wie er angedeutet, eingeführt werden und zwar durch die betreffenden Organe: landwirthschaftliche Filiale, Weinbau-Verein, Gemeinde-Vertretung und Bezirks-Vertretung. Die Dauer eines Lokalmarktes werde auf einen Tag festgesetzt und hätte derselbe im Herbstestattzufinden. Der Landesmarkt soll in Marburg abgehalten werden und hätte die Filiale sich mit dem Gemeinderath und mit der Bezirksvertretung über die Durchführung zu einigen. Ein Lokal müßte von der Gemeinde überlassen werden. Der Landesmarkt soll im Frühjahr stattfinden und höchstens drei Tage dauern. Die Kosten müssen unbedeutend sein, um das Institut zu sichern. Ohne daß die Gemeinde sich interessire, sei die Durchführung nicht möglich. In Marburg müßte ohnedem eine Turnhalle gebaut werden, in welcher der Weinmarkt

abgehalten werden könne; die Logen seien beweglich und stelle man dieselben jährlich auf.

Herr Franz Bindekner beantragt: der Lokalmarkt soll im November, der Landesmarkt zehn Tage vor Pfingsten abgehalten werden; dies sei die beste Geschäftszeit.

Herr Julius Pfrimer erinnert, daß unmittelbar nach der Lese nicht bloß mit jungem Wein, sondern auch mit altem der größte Verkehr sei; er halte den November-Anfang für die beste Lokalmarktzeit — um so mehr, wenn der Landesmarkt im Frühling hier stattfinde, zu welcher Zeit die abgezogenen neuen Weine verkauft werden.

Herr Hanns Schmiderer äußert sich im gleichen Sinne.

Herr Dr. Radey erklärt sich für die Einführung der Weinmärkte und besorgt nur, daß man damit in denselben Fehler verfallen könnte, wie mit den Weinausstellungen. Die Lokalmärkte sollen im Herbst stattfinden, möglichst kurze Zeit dauern — ein Tag sei hinreichend — und sollen möglichst geringe Kosten verursachen, damit die kleinen Besitzer nicht abgeschreckt werden. Der Markt müsse besichtigt werden können mit so wenig Kosten und in so kurzer Zeit, wie ein anderer Markt, z. B. ein Viehmarkt, ein Krämermarkt. Nur wenn der Lokalmarkt so populär sei, wie der andere Markt, könne der Zweck erreicht werden. Der Landesmarkt könne länger dauern, z. B. drei Tage; er vertrage auch größere Kosten.

Herr Dr. Hirschhofer ist mit dem Vorredner einverstanden und betont, daß volle Klarheit und möglichste Bestimmtheit darüber herrschen müsse. Die Frage sei, ob die Waare unmittelbar verkauft oder das Geschäft nach Mustern abgeschlossen werden soll? Ersteres sei schwierig, würde große Räumlichkeiten erfordern und wäre in dieser Weise nicht durchführbar. Es müsse also nach Mustern verkauft und diesem entsprechend eine feste Norm aufgestellt werden.

Herr Dr. Mullé hält die Anschauung des Herrn Dr. Hirschhofer für eine ganz richtige und werde es auf dem Weinmarke in Turin so gehalten. Niemand werde ein Weinlager auf den Weinmarkt bringen; es wäre dies schwierig und wenn er den Vorrath nicht preiswürdig verkaufen könnte, so müßte er denselben zurückführen oder um jeden Preis los schlagen. Princip müsse sein, daß nach Mustern verkauft werde und wenn der Verkäufer ein bestimmtes Quantum von Mustern mitbringe, so reiche es vollkommen aus. Endgiltige Marktverkäufe kommen in Turin mit Flaschenwein vor; die Verkäufer haben Kisten mit sechs, zwölf bis zu 100 und 200 Flaschen vorräthig und werden Schlüsse gemacht. In Turin wurden voriges Jahr auf dem Weinmarke 126 000 Flaschen verkauft. Die Einrichtung des Lokalmarktes sei ganz einfach. Ein größeres Zimmer genüge; rechts und links gebe es eine Reihe von Tischen und das Publikum befinde sich in der Mitte; man koste den Wein; sei er gut und wolle man denselben kaufen, dann werde verabredet: „heute oder morgen gehen wir in den Keller!“ — Dies sei hinreichend, koste nichts und sei Jedem zugänglich.

Herr Julius Pfrimer hält es für nothwendig, daß bis zur Einführung der Weinmärkte beidete Weinagenten angestellt werden. Wenn diese Agenten fehlen, so müßte von der Gemeinde ein Unbetheiligter aufgestellt werden, welcher die Schlüsse notirt und nöthigenfalls zwischen den Parteien vermittelt.

Herr Franz Bindekner meint, daß es sich heute nur um das Princip handle, wie und auf welche Art dieselbe am besten durchzuführen sei, werde die Praxis zeigen.

Herr Dr. Hirschhofer glaubt auch, die Erfahrung werde uns belehren, aber viel hänge doch von der ersten Einrichtung ab und man müsse darauf bedacht sein, daß es keine Konfusion gebe, keine Enttäuschung stattfinde. In Italien seien andere Verhältnisse; bei uns sei der Flaschenverkehr unbedeutend und werde nur

seres Staats die konstitutionelle Freiheit zu unterdrücken.“

Die Zahl der von Braunschweig in dem englisch-amerikanischen Kriege gelieferten Truppen betrug den siebenundzwanzigsten Theil der Gesamtbevölkerung des Herzogthums, und der Landgraf von Hessen lieferte gar ein Zwanzigstel seiner Unterthanen oder das Viertel der waffenfähigen Männer. Man nahm die jungen Leute, wo man sie fand, hinter dem Pfluge, aus der Werkstatt, oder von der Landraße hinweg, und Keiner war sicher vor den untergeordneten Werkzeugen der Fürsten, welche dieses schandbare Gewerbe trieben. Fast jede Familie in Hessen betrauerte eins ihrer Mitglieder. Heiterkeit und Lebenslust waren aus den Kreisen des Landvolkes verschwunden. Der größte Theil der Feldarbeit mußte von Frauen verrichtet werden, deren verkümmertes Aeußere ein be- redtes Zeugniß ablegte von der Wuchergier ihres verächtlichen Fürsten.

In einem Briefe an Voltaire sprach der Landgraf, indem er seine Truppenlieferungen erwähnte, den Wunsch aus, die schwierigen Prinzipien der Regierungskunst kennen zu lernen und zu erfahren, wie man die Unterthanen zu der Einsicht bringen könne, daß Alles, was ihr Herrscher thue, zu ihrem Besten sei. Eben schrieb er einen Katechismus für Fürsten, worin Voltaire die Hand eines Schülers des Königs von Preußen zu erkennen glaubte.

„Legen Sie keine Erziehung nicht mir zur Last“, antwortete der große Friedrich. „Wäre

er ein Bögling aus meiner Schule, so wäre er nimmermehr katholisch geworden und hätte eben so wenig seine Unterthanen an die Engländer verkauft, wie man Mastvieh zur Schlachtbank treibt. Er will Fürsten belehren! Die schmutzige Leidenschaft der Habgier ist der einzige Beweggrund seiner niedrigen Handlungsweise.“

Ja, aus Habgier verkaufte er das Fleisch seines eigenen Volkes, beraubte viele seiner Unterthanen des Lebens und sich selbst der Ehre. Während die Herzen der Einsichtsvollsten und Besten in Deutschland für die Sache der Amerikaner schlugen, zwangen der Landgraf von Hessen und seine edlen Bettern die rüstige Jugendkraft seines Landes, die Freiheit zu bekämpfen, welche das Kind der deutschen Wälder und das moralische Leben der deutschen Nation war.

Die an schwarzen Blättern so überreiche Geschichte unserer deutschen Fürstenhäuser hat kaum ein schwärzeres aufzuweisen, als das, worauf dieser schmachvolle Menschenhandel verzeichnet steht, aber die Gerechtigkeit hat es bemerkt, nicht das schwächste Glied in jener Reihe von Bestrebungen zu bilden, durch welche die Nationen auch den letzten Rest der „guten alten Zeit“ austilgen und die bürgerliche Freiheit ihrem endlichen Siegeslaufe um die Erde entgegenführen werden. Gott sei Dank, daß wir Zeitlebenden diesem Ziele um ein gut Stück näher gerückt sind.

im Großen, nur in Gebinden verkauft — nur sogenannter Tischwein. Wir müssen eine Definition geben, was wir unter einem Lokalmarkt uns vorstellen; wir müssen ausdrücklich sagen, daß der Verkehr nach Mustern eingeführt werde und sei endlich eine Sicherstellung geboten für ordnungsmäßiges Vorgehen.

Herr Dr. Nullé gibt zu, daß es sich heute nur um das Prinzip handle, aber es sei doch wünschenswerth, daß man über die Anschauungen der Herren klar geworden, wenn es zur Ausarbeitung der Statuten komme. Weinagenten seien wünschenswerth, aber nicht nothwendig. Die Käufer aus Obersteiermark und Kärnten schließen selber ab und brauchen keine Vermittler. Wir wollen ihnen nur entgegenkommen, damit sie wissen: an diesem und diesem Tage finden sie hier Muster von Allem, was da wächst; sie können sich die Waare aussuchen und erfahren zugleich, wie hoch die Preise; im Keller wird abgeschlossen, versiegelt und erfolgt sodann die Versendung. Sei ein Käufer anwesend, der nicht selbst abschließen will, so könne er das Geschäft dem Agenten übertragen.

Herr Franz Bindlechner will die Zahl der Lokalmärkte nicht so beschränken, wie mehrere Vorredner; es könnten ja diese Märkte häufiger stattfinden, ebenso, wie z. B. die Viehmärkte, die alle Monat abgehalten werden und sich sehr gut bewähren.

Herr Dr. Nullé wünscht nur, es möge im Frühjahr ein zweiter Lokalmarkt abgehalten werden.

Herr Dr. Hirschhofer sagt: im Herbst werde der Wein gekauft, den man während des Winters als neuen konsumire; im Frühjahr laufe man abgezogenen Wein. Tragen wir diesem Verhältniß Rechnung, so sind jedenfalls zwei Lokalmärkte nothwendig.

Herr Franz Bindlechner ersucht, wenigstens die Einführung von vier Lokalmärkten — jedes Vierteljahr einen — zu beschließen. Es werden nicht immer dieselben Besitzer kommen, da nicht alle zugleich verkaufen wollen oder können und Kosten gebe es trotzdem nicht mehr, als wenn nur zwei Lokalmärkte eingeführt werden.

Herr Dr. Hirschhofer entgegnet: Zeigt sich das Bedürfnis, so kann jeden Monat ein Lokalmarkt abgehalten werden; aber als Regel soll nur bestimmt werden, daß zwei solche Märkte stattfinden — im November und vor Pfingsten.

Die Versammlung beschließt: es sollen Lokal-Weinmärkte eingeführt und zu Marburg zwei — im November und zwischen Ostern und Pfingsten — abgehalten werden; jeder Lokalmarkt habe nur einen Tag zu dauern, soll möglichst billig eingerichtet werden und soll der Verkehr hauptsächlich nach Proben stattfinden.

(Fortsetzung folgt.)

(Ehrenbürger.) Der Landtags-Abgeordnete, Herr Dr. Franz Rabey, k. k. Notar in Marburg, ist von der Gemeinde Fraueheim zum Ehrenbürger ernannt worden.

(Nicht versichert!) Im Stalle des Grundbesizers Martin Altenbacher zu Fresen brach dieser Tage Feuer aus. Das ganze Gebäude ward sammt allen Vorräthen an Heu und Stroh eingäschert und verbrannten auch zwei Ochsen, vier Kühe, fünf Schafe, fünf Ziegen und acht Schweine. Altenbacher war nicht versichert und beträgt sein Schaden 1400 fl.

(Aus der Gemeindestube.) Morgen 3 Uhr Nachmittag wird eine Sitzung des Gemeinderathes abgehalten.

(Schaubühne.) Morgen tritt Herr Gustav Starke vom Landestheater in Graz hier in Laube's „Karlschüler“ als Friedrich Schiller auf. Möge der gefeierte Liebling des Grazer Publikums einer sehr lebhaften Theilnahme sich erfreuen.

(Marburger Gruppe des I. allgemeinen Barmherzigen Vereins.) Am 21. Dez. 7 Uhr Abends findet im Kasino (großer Speisesaal) eine Versammlung dieser Gruppe statt, um betreffs Abänderung der Vereinsstatuten zu berathen.

(Verzehrungssteuer.) Die Verzehrungssteuer von Wein, Most und Fleisch in Sachsenfeld, Hohenegg, Bichtenwald, Ober-Süßenheim und Montpreis für das Jahr 1877, möglichenfalls auch für 1878 und 1879 wird zur Verpachtung ausgeschrieben und findet die letzte öffentliche Versteigerung mit Zulassung mündlicher und schriftlicher Angebote am 22. Dezember bei der Finanzbezirks-Direktion in Marburg statt.

(Wohltätigkeitsakt.) Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg nimmt am 24. d. M. Vormittags halb 10 Uhr im Speisesaal des Casinos (I. Stock) die Betheilung von 31 armen, braven Volksschulkindern mit Winterkleidern in feierlicher Weise vor und können diesem Akte alle unterstützenden Vereinsmitglieder sowie alle Schul- und Kinderfreunde anwohnen. — Ein hoher Kirchenfürst spendete diesem Vereine 12 fl. — Se. Excellenz, der Herr Unterrichtsminister Dr. v. Stremayr sandte an denselben Verein 10 fl.

(Rossegger in Marburg.) Ein seltener Genuß steht uns Marburgern am 26. d. M. bevor. Der allgemeine verehrte, vorzüglichste steirische Volksdichter, Herr P. R. Rossegger wird in einem Christfest-Konzerte, welches der hiesige Verein zur Unterstützung dürftiger Volksschulinder in den Göß'schen Saallocalitäten veranstaltet, in obersteirischer Mundart Vorträge halten. Wir freuen uns unendlich, den Liebling aller Steiermärker einmal in unserer Mitte begrüßen und seinen herzinnigen Worten lauschen zu können. Wir beglückwünschen deshalb den Vereinsauschuß, welchem wir dieß zu danken haben. An dem Konzerte werden außerdem noch mitwirken: der Männergesangsverein, die Südbahn-Liedertafel und die Werkstätten-Musikkapelle. Endlich wird auch gleichzeitig ein „Glückshafen“ stattfinden. Bei einer solchen Fülle des Gebotenen läßt sich wohl ein sehr zahlreicher Besuch dieses Festes und daher für den schönen Zweck ein guter Erfolg voraussetzen.

(Schwurgericht Gilli.) Die Verhandlungen der nächsten Sitzung wird der Präsident des Kreisgerichtes, Herr Johann Heinrich, leiten; Stellvertreter sind die Herren Landesgerichtsräthe Peter Lewitschnig und Eduard Schrey, Edler von Redlwerth.

Theater.

(-g.) Sonntag den 17. Dezember. Als Nachmittagsvorstellung für Kinder: „Doktor Faust's Hauskäppchen“ von Hopp; am Abend: „Deborah“, Volkschauspiel von Rosenthal. — Beide Vorstellungen waren nicht sehr zahlreich besucht. Die Wahl des erstgenannten Stückes war für den bezeichneten Zweck eine eben nicht außerordentlich glückliche; es hätte sich, obwohl unsere Literatur an für die Jugend passenden Stücken nicht reich ist, doch noch Geeigneteres finden lassen. Die Durchführung war ziemlich gut. — Am Abend trat Fr. Helgö, welche sich als Louise in „Kabale und Liebe“ vor einiger Zeit bereits Anerkennung errungen, als „Deborah“ auf. Schade, daß für diese Rolle schon ihre physische Kraft, namentlich ihre Stimme, nicht ausreicht. Die Darstellung eines sanften, sentimentalen Charakters mag ihr ganz wohl gelingen; wenn es aber, wie in diesem Falle, gilt, die verzehrende Gluth orientalischer Leidenschaft zu malen, so werden die ihr zu Gebote stehenden Mittel bei aller Kraftanstrengung nimmermehr genügen. Daß in Folge dessen das so vortreffliche Volksstück unseres Rosenthal trotz aller Bemühungen auch der übrigen Darsteller, unter welchen besonders der Schulmeister (Herr Lemaitre) und Ruben (Herr Zinker) lobende Erwähnung verdienen, seine sonst schon oft bewährte packende Wirkung nicht auszuüben vermochte, ist wohl sehr begreiflich.

Montag den 18. Dezember. „Sperling und Sperber.“ Lustspiel in 1 Akt von C. A.

Görner. Eine noch nie dagewesene Leere des Hauses wirkte deprimirend auf Zuseher und Darsteller und ließ klanglos die Handlung bis zum Fallen des Vorhanges im Spiele vorüberziehen. Hierauf folgte eine Novität unter dem grauerregenden Titel: „Der Raubmörder“, aber gmildert durch die Bezeichnung „Lustspiel in 1 Akt.“ Der Autor des Stückes hält sich in geheimnißvolles Dunkel und wir können ihm zu dieser Vorsicht nur gratuliren, und müßten recht lebhaft bedauern, wenn er vielleicht einen andern Zweck dabei im Auge gehabt hätte. Es sind eine Menge zusammengestoppelter Redensarten in scenisches Gewand gekleidet, stereotype Figuren aus dem Alltagsleben nach Bedarf zusammengewürfelt und eine nach allen Seiten hinkende Handlung, die eine zu breite Straße zwischen Dichtung und Wahrheit offen läßt, welche, von gewiß nicht bühnenkundiger Hand zum Lustspiele gemengt, dem Zuschauer zur Verdauung gegeben werden. Es ist allerdings nicht zu leugnen, daß einzelne Momente von komischer Wirkung sind, die Zusammensetzung des Ganzen aber bedarf noch einer großen Feile. Fr. Meiser (Verand) nahm sich zwar zusammen, hat jedoch nicht die Signung für solche Partien. Herr Tuschl (Ducan) hatte ein feineres Auftreten, als Gedächtniß. Herr Lemaitre (Staatsanwalt) und Fr. Lindner (Ange-lique) machten aus ihrer Rolle, was sie konnten.

Letzte Post.

Das Heerenhaus beabsichtigt, zur Ausgleichsfrage Stellung zu nehmen. Tiska erklärt, daß die Regierung an den Ausgleichsvorlagen festhalte. In Russland soll wegen der Mängel bei Truppenbeförderungen der Zustand sämtlicher Eisenbahnlilien geprüft werden. Frankreich und Italien haben es abgelehnt, zur Besetzung türkischen Gebietes Truppen beizustellen.

Zweites Verzeichniß

der P. T. Mitglieder und Wohltäter des Vereines zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg pro 1876.

	fl.	fr.
Herr Herzog J., Hausbesitzer	1	—
„ Dehm Fr., „	1	—
„ Uebeleis M., „	1	—
„ Halbärth Fr., Handelsmann	1	—
„ Ulrich J., Hausbesitzer	1	—
„ Pfrimer Karl, Weinhändler	1	—
„ Schmidl R., Handelsmann	1	—
„ Balzer L., Baumeister	1	—
„ Hönig R., Schulleiter	1	—
„ Jsepp J., Weinhändler	1	—
„ Fauland J., Gastwirth	1	—
„ Gutscher J., k. k. Direktor	1	—
„ Zwettler A., Agent	1	—
„ Scharnagl, Handelsmann	1	—
„ Dr. Serne, Advokat	1	—
„ Greiner Fr., Gastwirth	1	—
„ Moric M., Handelsmann	1	—
„ Rottmann W., Hausbesitzer	1	—
„ Leyrer Ant., „	1	—
„ Lobenwein J., „	1	—
„ Stark Georg, „	1	—
„ Stark J., „	1	—
„ Sakmayer J., Hausbesitzer	1	—
„ Dr. Rally, Stadtarzt	1	—
„ Böhm R., Haupt-Tabak-Verlag	1	—
„ Wiesinger A., Sektions-Ingenieur	1	—
„ v. Höhn, k. k. Ober-Finanzrath	1	—
„ Edler v. Zinsensfels, k. k. Hauptm.	1	—
„ Weinländer A., Buchhalter	1	—
„ Gölles M., Hausbesitzer	1	—
„ Kider J., „	1	—
„ Peer G., „	1	—
„ Krainz M., Fleischhauer	1	—
„ Grauda W., Distrikts-Kommiss.	1	—
„ Pelikan J., Lebzelter	1	—
„ Wels Fr., Gastwirth	1	—
„ Korber B., k. k. Bezirks-Kommissär	1	—
„ Frank J., k. k. Direktor	1	—
„ Dr. Elchnig, k. k. Direktor	1	—

Herr Erhard J., Hausbesitzer . . .	1 —
„ Schosleritsch Fr., Hausbesitzer . . .	1 —
„ Zinntbauer, „ . . .	1 —
„ Reichmeyer A. „ . . .	1 —
„ Dr. Amand Raf, prakt. Arzt . . .	1 —
„ Wock J., Notariats-Beamte . . .	1 —
„ Jellek Anton, Spengler . . .	1 —
„ Hobacher Florian, Kleidermacher . . .	1 —
„ v. Bitterl, k. k. Notar . . .	1 —
	48 —

Hiezu die Summe des I. Verzeichnisses 96 70
Zusammen 144 70

Entgegnung.

Auf das „Eingefandt“ in der Marburger Zeitung vom 17. d. M. Nr. 150 kann ich nur mit Bestimmtheit vor die Oeffentlichkeit tretend beifügen, daß die provocirte Herausforderung auf einer Unwahrheit beruht, indem es bei diesem Anlasse nicht um das Grüßen, sondern wegen abichtlichem Stoßen auf öffentlicher Straße sich handelt; Zeugen, zwei sehr achtbare Bürger der Stadt Marburg, werden dies bestätigen.

Marburg am 19. Dezember 1876.
1464) Josef Unger.

Einladung.

Der gefertigte Verein wird **Sonntag den 24. Dezember 1876 Vormittag präzise halb 10 Uhr im Speisesaale des hies. Casinos** (1. Stock) die feierliche Bethheilung von 31 braven und armen Volksschulkindern mit Winterkleidern vornehmen.

Der Verein ladet hiermit alle seine P. T. ausübenden und unterstützenden Mitglieder und Wohlthäter, sowie alle P. T. Schul- und Kinderfreunde, Professoren, Lehrer etc. zur Theilnahme an dieser Feier auf das Freundlichste ein.

Hochachtungsvoll (1471)
Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Volksschulen in Marburg.

Kindergarten.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß Samstag den 23. d. M. um 5 Uhr Abends im Zeichen- saale des Realschulgebäudes (2. Stock) das Christbaumfest meines Institutes stattfinden wird.

Die Arbeiten der Kleinen werden an diesem Tage von 2 Uhr an dortselbst zur Ansicht ausgestellt.

Eltern und Angehörige der Kinder, sowie Freunde dieser Anstalt sind höflichst eingeladen.

Achtungsvoll (1468)
Mina Berdajs.

Eingefandt.

Unter den menschlichen körperlichen Gebrechen, die unter Umständen sehr gefährlich werden können, und bei Groß und Klein häufig vorkommen, stehen in vorderer Reihe die Unterleibsbrüche. Als ein vielfach mit außerordentlich günstigem Erfolge begleitetes, ganz und gar unschädliches Mittel dagegen, wird die Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Ferisau, Kanton Appenzell Schweiz, bestens empfohlen.

Anerkennung.

Herrn Fiala, Schauspieler.

Die Charakterisirung des hierortigen Pagats ist Ihnen im Lustspiele „Ultimo“ als Herr von Haas meisterhaft gelungen. Die Durchführung in Sprache, Geberde, Mimik und Nachahmung des Organs, kurz die Copie des Originals vom Wirbel bis zur Sohle war eine eminente.

1473 Mehrere ergözte Theaterbesucher.

Allerneuestes!

Silberfäden zum Aufputzen der **Christbäume** nebst anderen Dekorationen verkauft
1463) **J. Schwann.**

Kundmachung.

Mit Rücksicht auf den alljährlich in der Weihnachtswoche stattfindenden Andrang des Publikums zur Aufgabe von Frachten können letztere vom 22. bis einschließlich 24. Dezember bei dem k. k. Filialpostamte in der Stadt nur bis halb 5 Uhr Abends und beim k. k. Bahnhofpostamte nur bis halb 6 Uhr Abends zur Aufgabe gebracht werden.

Im Interesse der möglichst beschleunigten Aufnahme der Frachten empfiehlt es sich, die Aufgabe von derlei Sendungen möglichst in den Vormittagsstunden zu veranlassen.

Insbepondere wäre darauf zu achten, daß die Emballage eine haltbare, den Vorschriften entsprechende ist, da die Sendungen bei dem Massentransporte zu Weihnachten erfahrungsgemäß mehr zu leiden pflegen als zu anderen Zeiten. Aus diesem Grunde erscheint es zweckmäßig, wenn die Adresse auf dem zur Emballage selbst verwendeten Stoffe geschrieben ist.

Sendungen mit Adressen, welche auf die Emballage nicht vollständig angeklebt, — sowie solche, deren Adressen über den Spagat gelegt sind, müßten unbedingt zurückgewiesen werden.
k. k. Postamt Marburg, 18. Dez. 1876.

Heute Mittwoch den 20. Dezember

im Salon „zur Mehlgrube“ CONCERT

Austrreten der preisgekrönten

Bithervirtuosen Vogl & Sohn
Soubrette Fr. Louise.

Anfang halb 8 Uhr. (1465)

Donnerstag letztes Concert im
Hôtel Erzherzog Johann.

Der Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, dass

Herr Bogdan Hoff in Krakau

ihm den **Allein-Verkauf** seines vorzüglichen

Champagner

übertragen hat, und hofft in Betracht des gelegentlich des Weinbau-Congresses in Marburg diesem Champagner allgemein gezollten Beifalls und der verliehenen höchst ehrenden Auszeichnung auf recht zahlreiche Aufträge.

Alois Quandest. (1467)

Für Weihnachtsgeschenke

große Auswahl in
tapezierten, polirten und lackirten
Möbeln.

Prompt angefertigt werden alle
Tapezier-Arbeiten.

Aufträge bitte zu richten an die (1432)

Niederlage

der ersten Steierm. Möbelfabrik des

Joh. T. Lacher

Grazervorstadt, Tegetthoffstraße.



Christbaum-Dekorationen,

feine **Bonbons, Schaum- und Liqueur-Confecte, Früchtenbrod, Mandolato, Thee, Rum, feinste Theebäckerei** etc. etc. 1444) empfiehlt

F. Unger,
Conditor, Untere Herrengasse.

Zwei Gewölbe

sind bei Frau Katharina Macher, Magdalena-Vorstadt, zu vergeben. (1472)

Preis: monatlich 12 fl.

Mit einer Beilage.

Danksagung. (1469)

Für die vielen Beweise der innigsten, liebevollen Theilnahme während der langjährigen Krankheit, sowie für die so überaus zahlreiche Bethheiligung bei dem Leichenbegängnisse des nun in Gott ruhenden Herrn **Josef Sernetz**, sowie insbesondere dem Herrn Magister Ferk für seine ausdauernde eifrige Thätigkeit in der Behandlung des Verstorbenen, sprechen den herzlichsten besten Dank aus

Die trauernd Hinterbliebenen.

Ein möblichtes Bimmer

(gassenseitig) ist in der Tegetthoffstraße Nr. 12, 2. Stock von der Stiege rechts, zu vermieten. 1459

B.R.G.

Kaffeehaus-Eröffnung.

Gefertigter beehrt sich, dem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen daß er Samstag den 23. d. M. sein nach dem neuesten Wiener Style eingerichtetes Kaffeehaus in der Kärntnerstraße im Hause des Herrn Tscheligi eröffnen wird.

Für ausgezeichnete Getränke und gute Bedienung wird besonders Sorge getragen werden.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll (1462)
Alois Schmiderer.

Seine k. u. k. Apost. Majestät

haben die Eröffnung der

V. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohltätigkeitszwecke.

anzubefehlen und allergnädigst zu bestimmen geruht, daß der Reinertrag dieser Lotterie zur Errichtung eines eigenen Militär-Waisenhauses verwendet werde.

Diesem Allerhöchsten Befehle gemäß eröffnet die k. k. Lotto-Direktion diese

Staats-Lotterie.

deren Gewinnste nach dem Spielplane zusammen in 215.000 Gulden Nominal bestehen.

Diese sehr reich ausgestattete Lotterie enthält 5263 Treffer, und zwar:

1 Haupttreffer mit 70.000 fl.	} Silber-Rente mit dem Zinsbezüge vom 1. Jänner 1877.	200 Treffer in Donau-Regu- lirungs-Losen zu je 100 fl.	} mit dem Zinsengenuße vom 1. Jänner 1877.
1 " " 15.000 fl.		2000 Serien-Gewinnste im Baaren zu je . . . 20 "	
1 " " 5.000 fl.		3000 Serien-Gewinnste im Baaren zu je . . . 10 "	
10 Treffer mit je . 1.000 fl.			
50 " " " 500 fl.			

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am 28. Dezember 1876.

Das Los kostet 2 fl. 50 kr. ö. W.

Von der k. k. Lotto-Gelds-Direktion.
Wien, am 1. August 1876.

Karl Satour von Thurmburg,
k. k. Hofrath und Lotto-Direktor.

Die Lose können in Wien bei der k. k. Lotto-Direktion, Stadt, Riemergasse Nr. 7, Jakobshof, Abtheilung für Staats-Lotterien zu wohltätigen Zwecken, sowohl einzeln als auch in Partien bezogen oder schriftlich unter Anschluß des entfallenden Geldbetrages bestellt werden. Ferner sind dieselben zu haben in allen k. k. Lotto-Kollektanten und k. k. Tabaktrafiken; in den k. k. und k. ungarischen Ländern: bei allen Lotto-Nemtern und Lotto-Kollektanten, bei den Steuer- und Postämtern, Tabakverschleißern, Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Stationen-Nemtern, sowie bei den in vielen Städten und bedeutenderen Ortschaften der Monarchie aufgestellten Losabgab-Organen.

Litermasse

(vorschriftsmässig geacht)



auch für Oel und Petroleum
seit heute à Garnitur 1 fl. 47 kr.
1466 F. Kasperitsch in Marburg.

Wien's solideste und größte

Eisenmöbel-Fabrik

von

Reichard & Comp.,

Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst ausgeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Dampf-u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 8 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends.

156) Alois Schmiderer.

Zwei Meisepelze

sind billigst zu verkaufen.

Anfrage im Comptoir d. Bl. (1415)

2 1/2 Ein Staats-Wohltätigkeits-Los

zur Ziehung am

Gulden 28. Dezember 1876.

Ausgestattet mit 5263 Treffern, worunter
fl. 70000, fl. 15000 Silber-Rente etc.,
1408) nebst vielen Kapitaltreffern.

Bei
Joh. Schwann in Marburg.

Das k. k. aussch. priv.

Schnell-Wäsche-Reinigungspulver

von Franz Palme, Trautenau (Böhmen) ist das Beste, Vorzüglichste und Billigste für Wäsche jeder Art. Mit diesem vorzüglichen Pulver, welches frei von allen schädlichen Ingrezienzen, kann eine Person binnen 4 Stunden mit Anwendung meiner patentirten Waschmethode und 4 Loth dieses Pulvers, 2 Tragkörbe voll schmutziger Wäsche wie gebleicht reinigen, ohne die Hände aufzureiben und ohne zu kochen. Jedes reine Brunnen- oder Flusswasser ist dazu geeignet. Unter Garantie für Wahrheit versende ich auf Verlangen Proben nebst Prospekt gegen Franko-Einsendung von 1 fl. ö. W. Wiederverkäufern ansehnliche Vergente. Lager hievon halten (1448)

Max Moric & Comp. in Marburg und
J. Gassner in Wildon,

und wird daselbst wie ab Trautenau in Orig. Schachteln mit meiner Bigarette 1/2 à fl. 1.20, 1/3 à 65 kr. und 1/4 à 35 kr. verkauft. Alles Uebrige, welches außer Diesem im Handel vorkommt, erkläre ich als ein gefälschtes und nicht von mir bezogenes Fabrikat.

k. k. aussch. priv. **Tablettkraft-Glanzstärke**, mit neuer Instruktion zum Plätten, nebst Rezept gegen Rost- und Tintenflecke in der Wäsche, welches jede Tafel enthält, k. k. stet bloß 20 kr. ö. W. und ist für seine Pug- und Biegelwäsche sehr vorzüglich.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt.

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp

k. k. Hof-Bahnarzt in Wien, Bognergasse 2.

Bum Ausfüllen hoßler Zähne

gibt es kein wirksameres und besseres Mittel als die Zahn-Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Verwundung schützt und den Schmerz stillt. (1)

Preis per Etnis 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser

in Flaschen zu fl. 1.40,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahn-schmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta

Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch um den Zähnen ein blendend weißes Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken. Preis per Dose fl. 1.22.

Popp's aromatische Zahn-Pasta.

Anerkannt seit einer Reihe von Jahren als sicherstes Präservativ gegen Zahnleiden und als das vorzüglichste Mittel für Pflege und Erhaltung der Mundhöhle und der Zähne.

Preis per Stück 85 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiße und Hartheit immer zunimmt.

Preis per Schachtel 68 kr. ö. W.

Depots in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zu Riahilf, bei Herrn M. Moric & Co. und Herrn Joh. Pucher;

sowie in sämtlichen Apotheken, Parfumerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rauchwaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopshaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

758)

Marburg, Burgplatz.

Petersburger Elixir

von Dr. Rottmann.

Ein bis jetzt unübertreffliches Mittel für alle Magenkrankheiten, wie Diätfehler, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit, Verstopfung, übermäßige Gallenabsonderung, Magenkrampf, ferner für Hämorrhoidalleiden und als Blutreinigungsmittel etc. etc., indem es den Magen von allen unverdaulichen Speisen und allen verdorbenen Säften reinigt, und die gestörte Thätigkeit im kranken Organismus wieder herstellt.

Herr Dr. Rottmann hat in seiner langjährigen Praxis und als erster Lazaretharzt dieses so kostbare Elixir bei allen Magenkrankheiten angewandt, sich immer von dem so ausgezeichneten Resultate überzeugt, um es jedem Leidenden auf das Wärmste anzuempfehlen. 1000 Zeugnisse und Anerkennungs-schreiben stehen zur Verfügung. Eine Flasche nebst deutlicher Gebrauchs-Anweisung 62 kr.

Zu beziehen im Hauptdepot bei E. Genstaller, Apotheker, Graz, Hauptplatz Nr. 4, ferner in Marburg bei J. D. Bancalari, Mohrenapotheke und W. König, Apotheke zu Riahilf; Cilli bei F. Rauscher etc. etc. 1843

Die achtungsvolle Aufnahme

und Anerkennung, welche meine Gemälde (Aquarell-Miniatur- und lebensgroße Oelporträts) seit einigen Monaten hier gefunden — ermuntert mich die Anzeige zu machen, daß ich nunmehr **längere Zeit** hier verweilen werde und Bestellungen auf Oel- und Aquarell-Porträts entgegennehme.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zu bemerken, daß ich nicht etwa „Fotografien“ auf Albuminpapier „colorire“, sondern wirkliche

Aquarell- und Oel-Porträts

liefere.

Bei Beurtheilung meiner Leistungen möge der P. T. Besteller den Maßstab für Leistungen der höchsten künstlerischen Vollendung im Auge behalten und wollen Werke, welche nicht dieses Gepräge an sich tragen, nicht angenommen werden! —

Der allergeringste Preis für solche Aquarelle ist z. B. für ein Miniatur-Brustbild oder auch bis zur Größe von 10 Zoll **150 bis 170** Gulden Oest. W. Für Aquarelle, bei welchen ich mir auf Salzpapier die Kontur fotografisch vergrößern lasse, um Zeit zu ersparen, ist der Preis mit **75 fl.** notifizirt.

Passe-par-touts von beiläufig 30 Zoll Höhe beziehe ich aus Paris und liefere selbe à fl. 16.32 fr. das Stück.

Ich erlaube mir zu erwähnen, daß ich Referenzen aufweise, wie selbe höchst selten sein dürften, als z. B. Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I., nämlich:

die Allerhöchste Anerkennung „meiner künstlerischen Leistungen“.

Auf der „**Weltausstellung 1873**“ sowie auf der Prager Ausstellung wurde ich prämiert. **Gemeinden** zeichneten mich mit der Verleihung des „**Ehrenbürgerrechtes**“ aus. Die k. u. k. Gerichte nicht nur in Prag — sondern auch jene der k. k. Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien ernannten mich zum k. k. l. b. Sachverständigen mit hohem Decrete zc. mehr. So ehrend nun alle diese Auszeichnungen und die **auf Grund polizeilich und gerichtlich geschöpfter Ueberzeugung** mir ausgestellten Atteste sind, **so ward es mir gleichwie in anderen Städten insbesondere auch hier in Marburg** vorbehalten, daß ich Lehrerbildungsaustalt hielt; was ich mir umsomehr zur Ehre rechne, als ich vorher vor einer aus Herren Professoren dieser Lehrerbildungsaustalt zusammengesetzten „**Commission**“ einen Probevortrag zu halten hatte, welche sich **so vortheilhaft** über meine Commando-Schreiblehrerbildungsmethode aussprach, daß die löbliche k. k. Direktion dieser Austalt es für nützlich hielt, den Herren Hörern von mir die gedachten Vorlesungen halten zu lassen.

Dies vorausgeschickt theile ich mit, daß ich in „**Ausnahmssälen**“ auch **Unterricht in der Kalligraphie** ertheile und zwar um ein Honorar von 20 fl. per Schriftart.

Ich nehme ferner Bestellungen auf **malerisch-kalligraphisch** ausgeführte Werke an, als: **Majestätsgesuche wegen Verleihung von Orden und Titel** — Gesuche an sämtliche Potentaten wegen Verleihung des Adelsstandes; **Ehrenbürgerdiplome, Bürgerdiplome** zc. mehr. Solche Gesuche sind zu dem Preise von 150 bis 300 fl. ö. W. notifizirt.

Anmeldungen werden entgegengenommen: Marburg, Hotel Stadt Wien.

Friedrich Vincenz Edler v. Dewald,

(1426

acad. Porträt- und Historienmaler, Besitzer der A. h. Anerkennung für künstlerische Leistungen und des Kr.-Kreuzes vom hohen Deutschen Ritterorden Unserer lieben Frau zu Jerusalem. Ehrenbürger mehrerer Gemeinden zc. zc.

Avis für Herren und Damen!

Zur jetzigen Winter-Saison empfehle ich einem hochgeehrten Publikum nachstehend verzeichnete **Herren- und Damen-Confection**, nebst allen anderen **Manufaktur-, Tuch- und Leinenwaaren** zu aussergewöhnlich billigen Preisen unter Garantie reellster und solidester Bedienung.

Für Damen.

Damen-Mäntel und Paletots von fl. 5 bis 30
Jacken doppelreihig in neuester Façon " 4 " 10
Pelzverbrämte Jacken & Paletots " 6 " 15
Sammtjacken mit Clothfutter " 7 " 20
Loden-Hausjacken ganz und halbgeschlossen " 2.50 bis 6
 Grosse Auswahl von **Kinderjacken und Mäntel.**

Für Herren.

Complete Herren-Anzüge aus schwerem Stoff von fl. 10 bis 20
Loden- oder Jagdröcke gut gefüttert " 4 " 8
Paletots aus schwerem Palmerston mit Clothfutter " 8 " 20
Stoff-Beinkleider von fl. 4 aufwärts
Zeughosen und Stoff-Gilets " " 1 " "
Knaben-Anzüge " " 2.50 " "
Knaben-Mäntel mit Kaputzen in jeder Grösse " " 5 " "

Grosses Lager von **Tuch, Tüffel, Peruvien, Rock- und Hosenstoffen, Rumburger und Irländer-Weben, schlesische Garnleinwand, Mollinos, Gradl, Tischzeug und Servietten, Handtücher, Möbelgradl und Zwilch, farbige Caffeetücher und Servietten, weisse und farbige Leinen-Sacktücher** von 80 kr. pr. Dutzend aufwärts, alle Gattungen **Schafwoll-Kleiderstoffe** von 20 kr. aufwärts, farbige **Wattmoll und Flanell, Perkailin** von 15 kr. aufwärts, **Chiffon, Familienleinen** von 15 kr. aufwärts, weisse, farbige und blaue **Barchent** von 15 kr. aufwärts, **Piqué- und Schnürlbarchent** von 25 kr. aufwärts.

Gut assortirtes Lager von Umhängtüchern und türkischen Long-Shawls.

Niederlage aller Gattungen **Herren- u. Damen-Wäsche, Cravatten, fertige Matratzen** aus Rosshaar und Seegras von 5. fl. aufwärts, gesponnenes **Rosshaar, Bettfedern und Flaumen** zu sehr billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz 8.

1320)

Unterleibs - Bruchleidende

1229

Sogleich zu verkaufen:

Ein Pferd (Stute, 5. Jahr, 15 J. 2 St.) dann ein **halbgedeckter** und ein **Deutscher Wagen.** (1446)
 Anfrage **Schlachthausgasse Nr. 247.**

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel, sowohl gegen **Unterleibsbrüche** als **Muttervorfälle.** Zeugnisse und **Dankschreiben** sind der **Gebrauchsanweisung** beigelegt. Zu beziehen in **Töpfen** zu **Dr. W. fl. 3.20** sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst, als durch die **Apothek** des **Herrn J. Purgleitner** in **Graz.**

Mit **2 Gulden** Angabe und weiteren **20 monatlichen** **Nur einem Gulden**
 nur **2 Gulden** Angabe und weiteren **20 monatlichen** **Nur einem Gulden**
 gelangt man in den Besitz eines **Original-Salzbürger Loses**, dessen nächste Ziehung
schon am 5. Jänner erfolgt, und wobei man den **20.000 fl.** gewinnen
 kann.

Diese Lose, welche den **20 fl.** haben, und jedes **mindestens 30 fl.** rückgezahlt
 Nominalwerth von **20 fl.** Los mit **mindestens 30 fl.** werden muß,
 eignen sich in Folge ihrer unzweifelhaften Sicherheit **kleiner** und durch **oberwähnte** Begünstigung des **Spar-Anlage**,
 u. der gebotenen Garantien wegen, besonders zur Anlage **Capitalien.** Bezuges auf **20 monatliche** Raten als **Spar-Anlage**,
daher wir unsere P. T. Provinztkunden auffordern von dieser **Begünstigung** baldigst Gebrauch zu machen, damit wir in der
Lage sind alle **Anträge** effectuiren zu können.

Gegen Einsendung der Angabe von fl. 2 und 30 kr. erfolgt sofort die **am 5. Jänner auf alle Treffer mitspielt.**
 Franco-Zusendung des **Ratenscheines**, welcher nach **Erlag d. 1. Rate**

Passendste **Wiener Magistrats-Lose**, Ziehung unter **Controlle** des **Magistrates**
Weihnachts- **3000 Treffer**, am **13. Februar 1877**
 darunter **1000, 200, 200, 100, 100** Dukaten in **Gold**
 und **100, 100, 100** Gulden in **Silber.**
Original-Lose à 50 kr. pr. Stück.
Neujahrs- **Credit-Promessen** **Ziehung 2. Jänner 200.000 fl.** à **5 fl.**
Geschenke. **Wiener Los-Promessen** **Haupttreffer je 200.000 fl.** und **à 3 fl.**

Wechselstube Schelhammer & Comp.

WIEN, Mülkerbastei 8.

Ein- und Verkauf aller Gattungen **Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen Pfandbriefe, Lotteriereffecten, Valuten** etc.
 Die aus der **Provinz** einlangenden **Aufträge** werden **postwendend** erledigt. Alle Gattungen **Lose** und **Werthpapiere** werden zu den
coulantesten Bedingungen gegen **theilweise** **Abzahlung** (**Ratenzahlung**) verkauft. (1417)

Verstorbene in Marburg.

8. Dez.: **Moro Gertraud**, Realitätenbesitzerin, 90 J.,
 Kärntnervorst., Altersschwäche; 9.: **Sollob Franz**, Tag-
 löhnerinsohn, 1 Mon., Kärntnervorst., Fraisen; 10.: **Wit-
 tel Rosa**, Schuhmacherstochter, 9. J., Frieserstr., Typhus;
 11.: **Kauran Walter**, Dienstmagdsohn, 3 W., Magdal-
 vorstadt, Darmkatarrh; **Klemenzi Maria**, Hausbesiz-
 68 J., Kärntnervorst., Lungenentzündung; **Vobacher Hein-
 rich**, Schirmfabrikantensohn, 5 Monate, Biltringhofgasse,
 Darmkatarrh; 12.: **Kolazi Mathilde**, Dienstmagdtocht.,
 9 Mon., Kärntnervorst., Fraisen; 14.: **Böschnig Theres**,
 Hausbesitzerin, 89 J., Kaserngasse, Altersschwäche; **Dur-
 scheg Ludwig**, Bahnarbeitersohn, 4 Mon., Bergstraße,
 Fraisen; 15.: **Seiler Elisabeth**, Bahnkonduktorsgattin,
 Grazervorstadt, Gedärmlähmung. Im öff. Krankenhaus;
 12.: **Fernel Mathias**, 34 J., Tagelöhner, Pämie.

Johann Pucher

Marburg, Herrengasse

empfiehlt sein reichhaltiges (1428)

Lager von in- und ausländischen Erzeugnissen

zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken,

insbesonders:

Wiener Lederwaren, als: Album, Schreibmappen, Damen-Reise- und Gürtel-Taschen, eingerichtete Reise-Etui und Reise-Säcke, Tagebücher, Cigarren- und Brieftaschen, Kalender-Taschen, Notizbücher, Portemonnaies 2c. 2c.

Wiener u. ausländ. Bronze- u. Gusswaren, als: Leuchter, Lintenzeuge, vollständige Schreibtisch-Einrichtungen, Feuerzeuge, Aschenschalen, Rahmen, Kalender, Thermometer, Uhren, Candelaber 2c. 2c.

Geschnitzte Rahmen in allen Größen, eckig und oval.

Fächer von Elfenbein, Schildkrot, mit Seide, schwarz und färbig 2c.

Englische und französische Parfümerien.

Echt Kölnisches Wasser von Joh. Maria Farina.

Berliner Delfarbendruckbilder in Waschgoldrahmen.

Grosses Lager von Spielwaren.

Reizende Spielwaaren-Gruppen für Weihnachten,

wie jedes Jahr, so auch heuer in sehr prachtvollen Zusammenstellungen. 1800

Gruppe à 3 fl.

für 2- bis 4jährige Knaben und Mädchen.

1 mechanischer selbstlaufender Mann; 1 Thier-Menagerie aus Metall auf Rädern; 1 Uhr sammt Kette; 1 Thier mit lebender Stimme; 1 Krumpete; 1 Harmonika; 1 Schachtel Spielerei zum Aufstellen; 1 coloriertes Bilderbuch; 1 completes Theater, 1 Selbstbeschäftigungs-Spiel von Fröbel; 1 prachtvolles Panorama mit 8 Verwandlungen; 1 reizende Puppe; 1 Schachtel mit Porzellan- oder Blechgeschirr; 1 Garnitur verstellbares Kinder-Etzeuge; Schattens-Bilder; 1 Küchen-Einrichtung aus Holz; 1 neues interessantes Bauberspiel; 1 Figur an Gummi beweglich; 1 schreiender und weinender Doppelkopf; 1 lebende Schlange und 20 Stück Christbaum-Verzierungen.

Dies alles zusammen kostet nur 3 fl.

Gruppe à 4 fl. 50 Kr.

für 4- bis 6jährige Knaben und Mädchen.

1 prachtvolles Geduldspiel im Kasten; 1 Kutschir-Wagen oder Omnibus; 1 ganzer Eisenbahnzug; 1 Ruffhorn; 1 Pistolen-Gewehr; 1 Kutschir-Beisetz; 1 Rebellhorn; 1 Cartouche sammt Riemen; 1 Säbel; 1 Cjako; 1 Wunderkreisel; 1 hochfeine Taschenuhr mit Uhrkette; 1 completes Theater; 1 Hauber-Harmonie; 1 Tivoli-Spiel; 1 complete Einrichtung für die Küche; 1 Arbeitsförderer gefüllt mit Bonbons; 1 complete Garnitur, bestehend aus 5 Sachen; 1 Schmuckkästchen; 1 Schachtel magnetischer Thiere; 1 Geldbörse; 1 Korallen-Collier mit Kreuzchen; 1 kleine reizende Nähmaschine mit Schublade; 1 Roulette-Spiel; 1 Spiel lebender Bilder und noch 20 brillante Christbaum-Decorationen.

Dies Alles zusammen kostet nur 4 fl. 50 Kr.

Gruppe à 5 fl.

für 6- bis 10jährige Knaben und Mädchen.

1 große Bioline oder Guitare, gestimmt; 1 lehrreiches Gesellschafts-Spiel; 1 kleines Pamenbrot mit Streichen; 1 Baukasten mit Vorlagen; 1 Zeichenschule, complet; 1 complete Schreib-Garnitur, Papier, Couverts, 12 Blei, 12 Federhefte, Federn, Gummi, 1 Federpenal, feinst, 1 Messer mit 2 Ringen, feinst; 1 Cassette mit Maler-Ponig-Farben; 1 Notizbuch mit Kalender, vergolbet; 1 Geldbörse gefüllt mit falschen Ducaten; 1 Taschenschreibzeug; 1 Glocken- und Hammerspiel; 1 hochelegante Puppe mit Haarfrisur; 1 Selbstbeschäftigungs-Spiel; 1 Kochherd mit Geschirr; 1 Salon-Möbel-Garnitur; 1 Stiehbuch sammt Spiegel; 1 complete Nähcassette mit allen Näh-Requisiten, als: Scheeren, Fingerhut, Nadelbüchse, Büchelspinner 2c.; 1 reizendes Kristallglas-Service; 1 completes Lotto-Spiel mit 10 kleinen Gewinnsten, Zufachen darstellend, so auch 20 diverse Christbaum-Decorationen.

Dies Alles insgesamt kostet 5 fl.

Auf Verlangen werden auch noch feinere Gruppen zusammengestellt, die dann 6, 8 bis 10 fl. kosten. Ueberdies eine riesige Auswahl in allen nur erdenklichen Spielwaaren.

Industriehalle Wien, Praterstrasse 16.

Die zwei Tanten,

welche die Verlagsbuchhandlung von A. G. Payne in Leipzig zu ihrem jetzt begonnenen Jahrgange der illustrierten Zeitschrift: „Das Neue Blatt“

als Prämie

gegen die geringe Nachzahlung von 3 Mark pro Blatt (es sind große herrliche Holzdrucke) liefert,

sollten auf keinem Weihnachtstische fehlen.

Wer daher auf diese mit so vielen Vorzügen ausgerüstete Zeitschrift „Das Neue Blatt“ noch nicht abonniert ist, sollte Abonnement entweder bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung sofort bestellen.

Das Neue Blatt erscheint in 2 Ausgaben:

Nummer-Ausgabe. Jede Woche eine Nummer. Preis M. 1,50 vierteljähr.

Fest-Ausgabe. Alle 14 Tage ein Fest à 40 Pfg.

Diese Fest-Ausgabe schließt eine elegante Moden-Beilage mit ganz neuartiger Darstellung großer Schnitttheile, betitelt: Neueste Moden für unsere Damen, gratis in sich ein.

Freilich ist diese Fest-Ausgabe nur durch Buchhandlungen und nicht durch die Post zu verlangen. Die Post besorgt nur die Nummer-Ausgabe. Im Unterhaltungsblatte laufen drei große Romane neben einander, von denen die erste phantastisch spannend die Wirkung noch unerforschter geistiger Kräfte mit in die Erzählung eingreifen läßt. Die zweite Novelle ist ein Treffer für weiche empfindungsvolle Gemüther, während die dritte betitelt „Zwölf Prozent“, abenteuerliche Erzählungen vorziehende Leser zu Dank verpflichten wird.

Der Nachweis des Abonnements berechtigt zu sofortigem Bezug der beiden Prämien, direkt von der Verlagsbuchhandlung, wengleich diese direkte Prämienversendung, wie aus untenstehender Anzeige ersichtlich, die dazu bestimmten Arbeitskräfte beinahe bis zur Grausamkeit anspannt. Das bewirken also (1449)

Die zwei Tanten.

Wer das Geld dafür ausgegeben hat, der soll urtheilen.

Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Verlagsbuchhandlung, seitdem sie sich erboten hat die beiden Prämien „Die gute Tante“ und „Die strenge Tante“

den Reflektanten auch direkt zuzusenden, mit Post-Anweisungen geradezu überschüttet worden, so zwar, daß die hierauf erfolgte Expedition nicht ohne Aufregung und Aufsehen und namentlich nicht ohne wesentliche Verstärkung der Expeditionskräfte bewirkt werden konnte. Gleich die allerersten Versendungen wurden sofort mit Aeusserungen der Anerkennung erwidert, wovon täglich mehr und mehr einlaufen. Dabei ist der Zuspruch zu den Prämien von Tag zu Tag noch im Wachsen begriffen. Keine Post trifft ein, ohne daß sich die Eingriffe der Post-Anweisungen, als schnellstes und handlichstes Zahlungsmittel, namentlich für massenhafte Einzelversendungen, trefflich bewährt.

Die Verlagsbuchhandlung von A. G. Payne in Leipzig

Die bei der Wiener Weltausstellung 1873 mit dem höchsten Preise, der Fortschritts-Medaille, beehrenten

Original amerikanischen

Wheeler- & Wilson-Nähmaschinen

513

empfiehlt bestens

Nikolaus Koller in Marburg,

Kärntnergasse Nr. 211,

einzig und alleinige Niederlage für Unterriemmark.

Mache noch besonders aufmerksam auf die neue

WHEELER & WILSON-Nähmaschine mit gerader Nadel für Schneider und Schuhmacher



MEYERS Konversations-Lexikon.

Dritte Auflage

376 Bildertafeln und Karten

Begonnen 1874 - Vollständig 1878.

Hefenausgabe: 240 wöchentliche Lieferungen à 50 Pfennige.

Bandasgabe: 30 Brochüre Halbbinden à M. 4,00

15 Leinwandbinden à . . . 9,50

15 Halbfranzbinden à . . . 10,00

Bibliographisches Institut in Leipzig (vormals Hildburghausen).

Zahnschmerz jeder Art beheben sofort: Liton à 70 Kr., Zahnhell à 40 Kr., wenn kein anderes Mittel hilft! (1858) Bei Herrn W. König, Apotheker.

Erschienen sind 9 Bände (entw. A - Kirschthaler)